

treffenden Kapitularien abgedruckt, wobei es dem Herausgeber gelingt, zwei verlorene Karls d. Gr. zu erschließen. Als besonders begrüßenswert muß es bezeichnet werden, daß alle in den Urkk. vorkommenden Ortsnamen auf vier Karten verzeichnet werden und so ein anschauliches Bild von den Siedlungsverhältnissen des Landes zur Karolingerzeit geboten wird. An den schon erwähnten chronologischen Index der veröffentlichten Urkk. wird noch eine Bibliographie und ein Namen- und Sachregister angeschlossen. Karten und Indices haben Jordi Rubió i Loís zum Verfasser. Auf die Gestaltung der einzelnen Texte näher einzugehen, verbietet der zur Verfügung stehende Raum, doch kann ich nicht verhehlen, daß bei manchen Abweichungen von den modernen Ausgaben mich die Lesart des Hg.s nicht überzeugt hat. Die lange Zeit, die der Druck der Ausgabe in Anspruch genommen hat, machte eine umfangreiche Liste von Nachträgen und Verbesserungen notwendig, in der auch die seither erschienene Literatur berücksichtigt worden ist, wobei es für uns Deutsche besonders erfreulich ist festzustellen, daß dem Hg. die während des Krieges erschienene Ausgabe der Urkk. Karls III. von Kehr bekannt geworden ist. Die wenigen Ausstellungen, die im Verlauf dieser Anzeige gemacht worden sind, sollen in keiner Weise den hervorragenden Eindruck dieser Ausgabe beeinträchtigen. Vielmehr läßt die dabei gezeigte tiefgründige Sachkenntnis des Hg.s mit Spannung die weiteren Bände, die den katalonischen Privaturkk. gewidmet sein werden, sowie besonders auch den angekündigten Darstellungsband erwarten.

G. O.

Georges Tessier, *Recueil des actes de Charles II le Chauve, roi de France* 2, Paris 1952, Imprimerie nationale, 673 S. — Dem ersten Band der Urkunden Karls des Kahlen (vgl. DA. 9 [1951/52] 205 f.) ist schnell der zweite gefolgt, der unter Nr. 225—505 die Diplome der Jahre 861—877 sowie die Fälschungen enthält. Erfreulicherweise befindet sich auch bereits der dritte und abschließende Band, der die Einleitung und die Register bringen wird, im Satz, so daß in absehbarer Zeit die Diplomata-Ausgabe für Karl den Kahlen fertig vorliegen wird. Zu der sorgfältigen Ausgabe kann man den Herausgeber, der inzwischen Mitglied der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres geworden ist, nur beglückwünschen. Hoffentlich finden jetzt auch die noch ausstehenden Urkk. der französischen Karolinger und der Kapetinger bald ihre Bearbeiter, wie auch die Herausgabe der Urkk. der großen französischen Lehnsherrn (Aquitaniern, Burgund, Champagne, Normandie usw.) der Mittelforschung sehr von Nutzen sein könnte; man braucht ja nur an die Editionen der Urkk. der Grafen von Flandern bzw. von Namur zu denken, die in den letzten Jahrzehnten in Belgien herausgebracht worden sind.

J. Ramackers.

Amada Lopez de Meneses, *Florilegio documental del reinado de Pedro IV de Aragón*, Cuadernos de Hist. de Esp. 17 (1952) 167—176; 18 (1952) 161—172. — Fortsetzung; vgl. DA. 9, 207 und 549; 10, 201.

G. O.

Auf den schwer zu erklärenden zweiten Teil des Ottonianums für die römische Kirche kommt W. Ullmann, *The Origins of the Ottonianum*, Cambridge hist. Journal 11 (1953) 114—128, zu sprechen. Während die deutsche Forschung zuletzt auch diesen Teil auf verlorene Vorurkk. zurückführen und den darin genannten Papst Leo als Leo IV. erklären wollte, stellt U. die Frage auf den Hintergrund des Papstwahlrechts seit 769 und des Anspruchs der Staatsgewalt auf Bestätigung des Gewählten vor oder nach der Weihe. Das führt ihn — wie schon Simson, NA. 15, und Sackur, NA. 25 — zur Beziehung des Papstnamens auf Leo VIII. Während aber Sackur zuletzt daraus eine Neu-